

2011 waren sie die grosse Überraschung: Mit 3,5 Prozent der Wählerstimmen erzielte die **Grünliberale Partei** des Kantons Freiburg ein beachtliches Resultat und trug bei zur Sicherung des zweiten CVP-Sitzes. In den Wahlen vom Herbst will die Partei ihre Position sichern und den Wähleranteil erhöhen. Und sie schliesst auch ein Wunder nicht aus.

Die grüne und liberale Mitte

FAHRETTIN CALISLAR

Die Grünliberalen des Kantons Freiburg (GLP) wollen es wissen. Sie treten gleich mit zwei Listen für die Nationalratswahlen vom 18. Oktober an: einer Hauptliste Nummer 6 mit ihrem Ständeratskandidaten und Grossrat Ralph Alexander Schmid aus Lugnorre sowie einer gemischten Unternehmerliste mit Jungmitgliedern. Insgesamt stellen sich elf Personen für die GLP zur Wahl. Die



zweite Liste führt der prominente Käseaffineur Walo von Mühlönen, wohnhaft in Villars-sur-Glâne, an. Von Mühlönen wäre sogar fast für das Rennen für den Ständerat angetreten, zog bei der Ausmarchung gegen Schmid aber den Kürzeren. Unter den Kandidaten ist auch der ehemalige Direktor von Radio Freiburg, Markus Reck.

Die zweite Liste sei ursprünglich als Unternehmerliste lanciert worden, um die Wirtschaftsnähe der Partei zu demonstrieren, so Daniel Wismer, Co-Präsident der kantonalen GLP. Danach seien zwei neue junge Mitglieder hinzugekommen. Er wisse nicht, in-

wiefern sich die beiden Listen befruchten würden, doch die GLP werbe mit beiden Listen. «Bedenken Sie: Nächstes Jahr haben wir Kantonal- und Kommunalwahlen. Wir können unsere Kandidierenden schon jetzt sichtbar machen.»

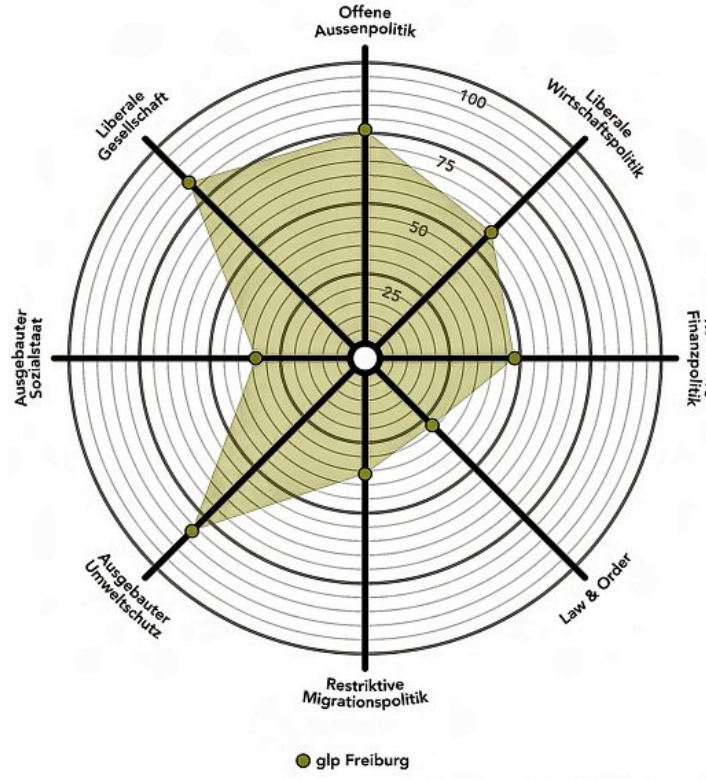
Das Zünglein an der Waage
Nach anfänglichem Zögern – laut Ständeratskandidat Schmid sei eine Mitte-links-Allianz zur Debatte gestanden – entschied sich die GLP für eine Listenverbindung mit der grossen CVP. Diese Zweckehe soll den zweiten Sitz der CVP in der Mitte behalten und eine weitere Polarisierung verhindern, hält Co-Parteipräsident Daniel Wismer im Interview mit den FN fest. Die 3,5 Wählerprozent Mitgift, welche die GLP an den Natio-

Solange das Wahlsystem kleine Parteien benachteiligt, müssen wir Listenverbindungen eingehen.

Daniel Wismer
Co-Präsident GLP Freiburg



nalratswahlen vom Herbst 2011 schon in die vorübergehende Polit-Ehe einbrachte, half der CVP zusammen mit den 1,9 Prozent der BDP, ihren zweiten Sitz zu behalten, welcher dann an die Senslerin Christine Bulliard ging. Denn



während die Mitte-rechts-Allianz zusammen auf rund 25 Prozent kam, erreichten SVP und EDU lediglich 22 Prozent. Die CVP allein hatte dabei nur 20,5 Prozent Wähleranteil.

«Klar hätten wir gerne einen Nationalratsstzitz», räumt Wismer ein. Realistisch betrachtet seien die Aussichten gering, das grünliberale Wählerpotenzial reicht für einen Nationalratsstzitz zurzeit bei Weitem nicht. «Wir möchten aber unseren Wähleranteil steigern.» Man setze sich im Wahlkampf für seine Anliegen ein und in vier Jahren seien schliesslich wieder National-

ratswahlen. Und er hoffe, dass sich seine Partei mit jedem Wahlgang steigern könne –, bis es dann dereinst irgendwann einmal für ein Mandat reiche.

«Zweckehe» mit der CVP
Allerdings: Die politische Grosswetterlage sei unbeständig, so Wismer. Die Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro Anfang dieses Jahres hat der FDP viel Auftrieb gegeben. Andererseits hätten verschiedene Untersuchungen ergeben, so Wismer weiter, dass die Grünliberalen als die wirtschaftsfreundlichste Partei

agieren würden. Er könne allerdings nicht sagen, wie sich diese zuwiderlaufenden Prognosen auf den Wähleranteil auswirken würden.

Komme hinzu, dass die GLP bei den Verhandlungen über mögliche Listenverbindungen nicht das Optimum erreicht habe. Das Bündnis mit der viel stärkeren CVP sei bestenfalls als Zweckehe zu verstehen. Es sei einseitig zugunsten des Partners ausgefallen, seine Partei habe noch nicht viel davon; hoffentlich komme aber etwas zurück in den nächsten zwei Jahren. «Zweckehe» sei überhaupt ein gutes Stichwort, nimmt Wismer im Gespräch den Faden auf und weist darauf hin, dass sich gerade in der Ehefrage zwischen seiner GLP und der CVP politische Welten auftun: Während sich die GLP explizit für die

auch solche, welche nicht ausgeglichen sind.

Seebezirk kaum vertreten
Aus dem Seebezirk, der Hochburg der GLP im Kanton, steht dieses Jahr mit Grossrat Schmid nur ein Kandidat auf den Nationalratslisten. Im Seebezirk hatte die Partei im 2011 mit 7,3 Prozent den höchsten Wähleranteil erzielt. Schmid drängt es auch in den Ständerat. Laut Wismer ist der Grund für die Fast-Abwesenheit der Seebezirkler die besondere Situation im Umfeld der Nationalratswahlen: Die Bezirkspar- tei, die ja in erster Linie aus der Murtner Lokalpartei besteht, sei mit den vorgezogenen Gemeindewahlen beschäftigt und könne sich nicht auch noch an den Nationalratswahlen beteiligen.

Politisch setzt sich die Partei traditionell dafür ein, Wirtschaft und Ökologie in Einklang zu bringen. Natürlich setze sich seine Partei an vorderster Front für die Energiewende und den Ausstieg aus der Atomenergie ein, so Wismer. «Ich bin oft mit dem Velo unterwegs und freue mich über jede neue Fotovoltaikanlage, die ich sehe», so Wismer. Einiges sei in Bewegung im Kanton. Bei der Einwanderungsfrage müsse man den Volksentscheid zur SVP-Initiative vom 9. Februar 2014 akzeptieren, unabhängig davon, wie knapp er war.

Die FN präsentieren die Ausgangslagen der Listen für die **Nationalratswahlen**. Bisher erschienen: CSP (9.9.), CVP (12.9.), FDP (14.9.) und Grüne (16.9.).

Nächstes Jahr sind Wahlen. Wir können unsere Kandidierenden sichtbar machen.

Daniel Wismer
Co-Präsident GLP Freiburg



«Ehe für alle» – also auch für Homosexuelle – einsetze, sei das für die Bündnispartnerin CVP kein Thema. «Solange das Wahlsystem kleine Parteien benachteiligt, müssen wir Listenverbindungen eingehen», bilanziert Wismer; also



Neu
Ralph Schmid

Der einzige Grossrat der GLP Freiburg, Ralph Alexander Schmid, lebt seit 1999 mit seiner Lebenspartnerin im Dorf Lugnorre der Gemeinde Haut-Vully. Schmid ist Professor an der Universität Bern und Chefarzt sowie Direktor der Klinik für Thoraxchirurgie am Inselspital. Er ist 56-jährig und hat zwei erwachsene Söhne. Im Kantonsparlament engagiert er sich in der Fraktion des Mitte-links-Bündnisses. Er ist dort Mitglied verschiedener Kommissionen wie derjenigen für auswärtige Angelegenheiten. Seine Stärken liegen in der Gesundheitspolitik. Er gehört zu den Vätern der Initiative für ein komplettes Medizinstudium in Freiburg. Er setzt sich für die umgehende Umsetzung der Energiewende, eine ökologische Wirtschaftspolitik und für ein zugleich faires wie auch bezahlbares Sozialsystem ein. *fca/Bild ca*



Neu
Fabienne Etter

Die Personalentwicklerin Fabienne Etter arbeitet als kaufmännische Angestellte und hat einen Abschluss in Ausbildungsmanagement. Die 41-Jährige wohnt in Freiburg, ist jedoch in Kerzers aufgewachsen. Nach der Schulzeit im Kollegium Gambar und einer kaufmännischen Ausbildung bei einem Unternehmer aus Marly pendelte sie während zwölf Jahren für Grossprojekte zwischen Schmiten und anderen Schweizer Städten, bevor sie sich in der Altstadt von Freiburg niederliess. Sie habe mittels Smartvote entdeckt, dass die Grünliberalen «ihre» Partei seien, die Partei in der Westschweiz aber erst noch aufgebaut werden müsse. Sie gründete die Freiburger Kantonalpartei mit und sitzt in deren Vorstand. Zudem ist sie Vorstandsmitglied der GLP Schweiz und Präsidentin der GLP der Stadt Freiburg. *fca/Bild ca*



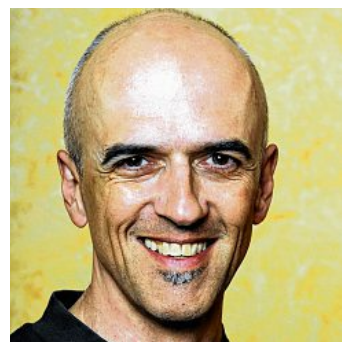
Neu
Markus Reck

Der an Weihnachten 1962 geborene Stadtfreiburger Betriebsökonom Markus Reck ist heute Direktor für ein national tätiges privates Spitexunternehmen. Davor war er als Direktor zuständig für die Sanierung von Radio Fribourg-Freiburg. Ausserdem arbeitete er als Direktor des Forums Freiburg, als Marketingleiter der Schweizerischen Depeschentour, sowie als Verantwortlicher für die Neuen Medien der Agentur Sportinformation. Für seine Tätigkeiten hat er Weiterbildungen absolviert. Er lebt in einer eingetragenen Partnerschaft und ist deutscher Muttersprache. Seine politischen Schwerpunkte sind in der Gesundheits- und Alterspolitik. Er ist bei der Organisation Pink Cross zuständig für den Altersbereich und Mitglied in nationalen und kantonalen Arbeitsgruppen zu Gesundheitsfragen. *fca/Bild ca*



Neu
Irene Bernhard

Die aus der Stadt Zürich stammende Rechtsanwältin und Baujuristin Irene Bernhard wohnt in Villars-sur-Glâne. An ihrem früheren Wohnort sass sie für die Grünliberale Partei im Gemeinderat, der städtischen Legislative. Dort war sie Mitglied der Geschäftsprüfungs- und Redaktionskommission. Bernhard ist 36 Jahre alt und hat zwei kleine Kinder. Sie hat die Co-Leitung der nationalen Arbeitsgruppe Gesellschaft und Familie inne und ist Teil des GLP-Frauen Netzwerks. Bernhard ist Vorstandsmitglied der Kantonalpartei, sowie Interims-Präsidentin der GLP in Villars-sur-Glâne und im Vorstand der GLP Sarine-Broye. Ihr Fokus ist auf der Familienpolitik, sie steht hinter dem Adoptionsrecht für homosexuelle Paare und der Öffnung der Ehe für alle Lebensformen und für nachhaltige Entwicklung. *fca/Bild ca*



Neu
Daniel Wismer

Der deutschsprachige Co-Präsident der kantonalen Grünliberalen, Daniel Wismer, ist von Haus aus Informatiker. Er ist 50-jährig und wohnt in Freiburg. Geboren und aufgewachsen ist er allerdings in verschiedenen Orten in der Deutschschweiz. Für das Studium in Wirtschaftsinformatik zog er nach Freiburg und wohnte kurzzeitig in St. Ursen. Wismer arbeitet in der Informatik des Bikesharing-Anbieters PubliBike. Bei den Nationalratswahlen 2007 hatte er genug von den alten politischen Parteien und trat der GLP Bern bei. Ein Jahr später wurde die Gründung der Freiburger Kantonalpartei lanciert, seit 2009 ist Wismer Co-Präsident der Kantonalpartei, zusammen mit Daniel Savary, Nationalratskandidat der GLP-Jung- und Unternehmerliste. In der Freizeit kurvt Wismer mit dem Velo durch die Region. *fca/Bild ca*



Neu
Bertrand Späth

Der 32-jährige Ökonom Bertrand Späth lebt seit 2009 in Marly. Er hat eine Frau und zwei Söhne im Vorschulalter. Seit 2011 ist er Mitglied des Generalrats von Marly und des Freiburger Agglomerationsrats. In diesem Rahmen ist er Mitglied von verschiedenen Kommissionen wie der Finanzkommission des Agglomerationsrates. Nach seinem Master-Abschluss in Betriebsökonomie hat Bertrand Späth bei verschiedenen Unternehmen gearbeitet, unter ihnen waren Nespresso und die Swisscom. Er war als Projektleiter, Produktmanager, Verkaufsleiter und Business Developer tätig. Er ist verantwortlich für Vertrieb und Geschäftsentwicklung für Europa, Amerika und Afrika bei Kizy Tracking. Ende 2008 arbeitete er bei der Gründung der Sektion Freiburg der Grünliberalen Partei mit. *fca/Bild ca*